



Märchentherapeutische Arbeit als unterstützende Maßnahme zur ganzheitlichen Betrachtung in der pädagogischer Arbeit von Hof Wiesengrund

Wir nutzen die märchenpädagogische Arbeit insbesondere als eine zusätzliche Einfühlung in das aufgenommene Kind / Jugendlichen, um die Ersteinschätzung und die damit verbundenen Hilfen so ganzheitlich wie möglich anbieten zu können. Grundsätzlich ist das persönliche Erleben eines jeden, der sich in den märchentherapeutischen Prozess begibt, positiv. Selbstsicherheit und Ausgeglichenheit sind Eigenschaften, die so erworben werden können. Jeder erhält sein eigenes Märchen durch sich, eine „Heilung“ durch dieses Märchen selbst als Heilungsprozess. Das Märchen geht immer davon aus, dass der Märchenheld (beim eigenen Märchen wir selbst) Glück und Gesundheit in sich hat; und gibt es einen Mangel, so ist es die Aufgabe des Märchenhelden, diesen Mangel zu heilen oder Fehlendes/Nötiges hinzuzufügen.

Die Teilnahme erfolgt freiwillig und so lässt sich auch nicht jeder von unseren Kindern/Jugendlichen auf die märchentherapeutische Arbeit ein und nicht jeder durchläuft den Prozess bis zum Ende, aber auch hieraus können wir Aufschluss erhalten über persönliche Hindernisse, aber vor allem über innere Reichtümer, über Fähigkeiten und Kräfte des Einzelnen, die in den pädagogischen Alltag mit einbezogen werden können. Diese positiven Ressourcen werden dem Einzelnen bewusst und können ihn so zu neuen positiven emotionalen Erfahrungen und Lösungsstrategien befähigen.

Visualisiert der Einzelne diese in der geführten Traumreise, so verändert sich das emotionale Allgemeinbefinden positiv, da innere Bilder immer mit Emotionen verbunden sind.

Die märchenpädagogische Arbeit, der Märchentherapeutische Prozess, ist nichts anderes als der Prozess, in welchem das Kind/der Jugendliche sein eigenes Märchen erlebt, aus seinem eigenen Märchen schöpft. Durch die archetypischen, kollektiven Symbole, die das Märchen nutzt und die wir alle in uns haben und uns an unsere Gefühle bringen, ist das Märchen, so auch unseres, jederzeit zu verstehen, zu erfühlen und behält immer seinen heilsamen Wert. In dem Prozess erleben die Kinder/Jugendlichen ihre eigenen Gefühle in Märchenbildern. So erfahren sie sich selbst. Durch die Deutung dieser Erfahrung werden die Gefühle bewusst und erfahrbar.



Im eigenen Märchen betrachten sie ihre persönlichen Schwierigkeiten und überwinden sie, so wie es jeder Märchenheld macht, mit Kräften und Visualisierungen, die dem Einzelnen selbst zur Verfügung stehen. Durch die geführte Traumreise führt der Einzelne sein eigenes Märchen hin zu einem harmonischen Ganzen. So können emotionale und geistige Einstellungen geklärt und geändert werden. Was innerlich geklärt worden ist, wird äußerlich nicht mehr zur Beunruhigung führen.

In der märchentherapeutischen Arbeit durchläuft der Einzelne sieben Entwicklungsstufen, die, wie in jedem überlieferten Märchen (in jedem Kulturkreis) der Märchenheld durchläuft bis zu seinem Glück. Dieser Prozess ist ein bewusster Vorgang zur inneren und äußeren Veränderung. Durch die geführte Traumreise werden die intuitiven und visuellen Fähigkeiten des Einzelnen genutzt und angeregt, so dass er von seiner Intuition zu seinen selbstheilenden Kräften geführt wird. Jede Stufe behandelt ein Thema, dass bei dem Einzelnen innere Bilder hervorrufen, die mit Gefühlen verbunden sind. Jede Stufe wird am Ende harmonisch abgeschlossen. So kann der Einzelne jede Situation symbolisch erleben. Ängste können so symbolisch bearbeitet werden, können aufgelöst werden und Erfahrungsbereiche neu erlebt und so erweitert werden. Die Analyse der inneren Bilder erweitert das Bewusstsein.

Das wiederum kann zu einer anderen Sichtweise führen, der Selbstwert wird gestärkt und das Kind/der Jugendliche erfährt dadurch eine innerlich geklärte Gemütsituation. Die innere Gemütsverfassung ist für das Wohlbefinden und die Aktionen und Reaktionen im Lebensalltag mit entscheidend.

Ein Beispiel, um die märchentherapeutische Arbeit konkret zu veranschaulichen: Nehmen wir die Bearbeitung der 1. Stufe im Märchen, dem Urvertrauen.

Im Märchen werden die Umstände des Märchenhelden genannt, woraus sich sein Urvertrauen entwickelt. Jede Fähigkeit, genauso wie jeder Mangel in der Herkunftsfamilie und der sozialen Gemeinschaft, in der ein Mensch in den ersten 7 Lebensjahren aufwächst, prägt die Kraft des Urvertrauens. Die Sättigung und das Getragen-Sein sind wichtig für das Vertrauen in das Leben und die Lebensfreude. Wird der Mensch in den ersten 7 Jahren nicht immer zur rechten Zeit gesättigt (auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene), so erfährt er einen Mangel.



Dieser frühkindliche Mangel kann die weitere Entwicklung beeinträchtigen und zur Lebensaufgabe werden. Der Körper hungert nach stofflicher Nahrung, der Geist nach Wissen und die Seele nach Liebe. Jedes Gefühl des Mangels an Halt und Sich-getragen-Fühlen schwächt das Urvertrauen. Der Mensch kommt mit dem Vertrauen aus dem sicheren Schutz des Mutterleibes, auch im Außen getragen zu werden und Halt zu finden.

Einen sicheren Rahmen erfahren wir durch Ordnung und Struktur. Dabei muss aufmerksam beachtet werden, dass dieser gegebene Rahmen ständig entsprechend des persönlichen Wachstums erweitert werden muss. Jede fehlende, genauso wie jede einzwängende Ordnung schwächt die Energie des Urvertrauens. Diese Kraft benötigt der Mensch auf allen drei Ebenen: Der Körper braucht das Getragen-sein zum Schutz der Erhaltung, der Geist benötigt Getragen-sein zur Besinnung und die Seele benötigt das Getragen-sein, den Halt, damit sie die Liebe, zu sich und anderen, leben kann.

Am Ende dieser Stufe wird in der geführten Traumreise bei jedem das Urvertrauen geheilt und die Vollkommenheit wieder hergestellt. Der Einzelne hat sich in seinem goldenen Schloss, an seinem Tisch in seinem Speisesaal gelabt. Der Märchenheld (Kind/Jugendlicher) fühlt sich gesättigt und getragen.

Nun kann der Eindruck entstehen, dass der Einzelne nach Durchlaufen der gesamten Stufen als ein konstant harmonisches Ganzes dasteht. Doch wir durchlaufen im Laufe unseres Lebens immer wieder die einzelnen Stufen und gelangen immer wieder an eine bestimmte Stelle, die persönlicher Klärung bedarf. So ist die Bearbeitung ein fortwährender Prozess. Sicher ist aber, dass beim Erleben der eigenen Gefühle und beim Bewusstwerden selbstheilende Kräfte aktiviert werden, die emotionale Haltung sich ändert und sich dieses sich auch auf das Verhalten auswirkt. In dem Betrachten und der Deutung der visualisierten Bilder des Kindes/des Jugendlichen erschließt sich uns als pädagogische Begleiter häufig noch ein zusätzliches Bild der positiven Ressourcen des Einzelnen, die wir in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen können, ihn stärken und unterstützen können.